

Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt

Brüder-Grimm- Stadt Steinau an der Strasse

von Holger Seemann

Die Menschheit musste, soweit sie in kultivierter Form ihr Dasein auf unserem Erdball fristete immer wieder den Kampf gegen die Naturgewalten aufnehmen, in besonderer Weise gegen das ihren Besitz bedrohende und oft genug auch vernichtende Feuer. Bis in die neue Zeit stand sie aber den Wüten dieser Naturgewalten verhältnismäßig ohnmächtig gegenüber. Deshalb ist der Brandschutz ein uraltes Anliegen aller Bürger, die Hab und Gut ihr Eigen nennen, und auch der behördlichen Instanzen, die von Amts wegen für die Beschaffung angemessener Brandbekämpfungsgeräte wie auch zur Überwachung der Einhaltung der damals schon vorhandenen Brandverhütungsvorschriften verpflichtet sind.

In der Chronik unserer Stadt kann man über viele Brände in Steinau und der näheren Umgebung und deren Bekämpfung nachlesen, bei denen nicht selten ganze Ortsteile ein Raub der Flammen wurden. Der Grund lag ganz einfach in den primitiven Brandbekämpfungsmitteln, die hauptsächlich aus Ledereimern, Leitern und Einreißhaken bestanden. Die früheste Kunde, von einem nicht durch Kriegseinwirkung entstandenen Brand ist erst aus dem Jahre 1681 überliefert, als durch ein Flächenbrand im Stadtteil „Vor dem Obertor“ 90 Gebäude in Schutt und Asche verwandelt wurden. Brach ein Brand aus, rückten die hilfsbereiten Männer mit Leitern, Feuerhaken, Äxten, Brecheisen usw. an. Die Frauen bildeten rasch 2 Ketten von der nächsten Wasserstelle bis zum Brandherd, in denen die Eimer von Hand zu Hand weitergereicht wurden.

Wenn ein Brand ausbrach, sollten die Bürger nicht mit freier Hand herbeilaufen und nur neugierig gaffen, sondern eifrig mit Hand anlegen. Sobald „gestürmet“, also mit der Feuerglocke der Katharinenkirche geläutet wurde, sollten sich die Bürger mit Eimern, Bütten, Äxten und Haken und anderen dienlichen Geräten vor dem Rathaus und dem Schloß sammeln und dann unter Führung eines vom Rat beauftragten, zur Brandstelle laufen. Dachdecker, Zimmerleute und Maurer sollten ihr Handwerkszeug mitbringen. Sie waren die eigentlichen Feuerwehrmänner, die auf dem Dach dem Feuer zu Leibe rücken mussten. Feuerhaken, Feuerleitern und Ledereimer waren in der Rathaushalle eingelagert.

In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde vom Magistrat eine sogenannte Schlauchspritze und mehrere kleine Spritzen angeschafft. Ca. 1730 besaß die Stadt schon 2 Spritzen, es waren die einzigen im heutigen Altkreis Schlüchtern. Die Stadt Schlüchtern hatte keine Feuerspritze, denn man war der Meinung, dass wegen der Menge des Wassers in Gräben und Brunnen keine Feuerspritze notwendig war.

Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert bestand in Steinau eine Pflichtfeuerwehr. Das Datum der Gründung ist nicht bekannt. Jeder Bürger zwischen dem 16. und 60. Lebensjahr war zum Dienst in der Wehr verpflichtet. Brach ein Brand aus, so eilten 20 Mann sofort als Wachmannschaft ins Rathaus und sie zogen bewaffnet als Posten vor dem Amtshaus, der Renterei, der Stadtrenterei und der Bürgermeisterei auf. Ferner begaben sich je 3 Mann an die drei Tore „Brückentor, Obertor und Untertor“, um dort ein Auge auf Verdächtige zu haben. Die Oberaufsicht führte ein Stadtrat.

Im Jahre 1894 war die Wehr, die jetzt zu Preußen gehörte, straffer organisiert. Sie bestand aus 5 Zügen.

1. Zug Steigermannschaft, 2. Zug Rettungs- und Wachmannschaft, 3.

Zug Saugspritze, 4. Zug Langspritze, 5. Zug Druckspritze. Dazu kamen 4 Feuerboten zu Pferd, die aus Nachbarorten Hilfe zu holen hatten. Außerdem gab es 15 Wasserträger und 6 Hornisten – insgesamt 219 Mann.

1910 wurde zum Baupreis von 1.000,00 Mark eine Spritzenhalle errichtet.

In diesen Zeiten gab es innerhalb der Stadt Steinau und ihrer Umgebung eine Vielzahl von Bränden, von denen die Chronisten berichten. (Nach den Einsätzen immer Bewirtung durch die Stadt in Gaststätten.)

Kurz vor Ausbruch des 1. Weltkrieges verfolgte man in Steinau den Gedanken an die Stelle der bisherigen Pflichtfeuerwehr eine Freiwillige Feuerwehr zu setzen. Der Krieg machte aber die Verwirklichung dieses Planes zunichte. Bald nach der Beendigung des Krieges entwickelte man neue Aktivitäten zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr. Georg Buss, Gastwirt der Ratschänke, ergriff die Initiative und veröffentlichte in der Zeitung einen Aufruf zur Gründung der Wehr Steinau und lud alle bereitwilligen Bürger für den 08.10.1919 in den Saal Roßbach ein. Da jedoch nur wenige Steinauer anwesend waren, wurde für den 28.10.1919 eine erneute Versammlung anberaumt. Diesmal waren zahlreiche Bürger erschienen und es wurden Meldungen zum Eintritt in die Feuerwehr entgegengenommen. Die Statuten, Satzungen wurden beraten und festgelegt. Bürgermeister Schneider war ebenfalls anwesend und sagte die Unterstützung der Stadtverwaltung zu. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Steinau an der Straße war gegründet. Als Gründungsmitglieder zeichneten verantwortlich Georg Buss, Peter Herchenröder, Fritz Kaul, Ludwig Lotz, Heinrich Müller, Georg Roßbach, Philipp Rüffer, Karl Sauer und Nikolaus Spielmann. In der 2. Versammlung am 17.11.1919 wurde der Vorstand gewählt.

Kommandant und Vorsitzender der Wehr wurde Georg Buss, sein Stellvertreter Leonhard Fechter. Als Schriftführer fungierte Fritz Fink und als Kassierer Philipp Ruffer. Der Monatsbeitrag betrug 20 Pfennige. Die Aktiven wurden in 3 Züge aufgeteilt. Steigerzug – Führung Konrad Eirich, Spritzenzug – Führung Philipp Dillenburger, Hydrantenzug – Führung Adam Rudolf.

Feuerwehrgerät und Uniform wurden im Rahmen der vorhandenen Mitteln durch die Stadt Steinau und die Brandversicherung angeschafft.

Das erste Jubiläum der Wehr, das 5-jährige, wurde im Anschluss an eine Übung an einem Sonntag im Dezember 1924 von den Beteiligten feierlich gegangen. Die Freiwillige Feuerwehr war dann Ausrichter des Kreisfeuerwehrverbandstages am 11.9.1927. In der Generalversammlung am 18.02.1932 wurde für den seitherigen Kommandanten und Initiator Georg Buss als neuer Kommandant und Ortsbrandmeister Konrad Eirich gewählt. Sein Stellvertreter wurde Fritz Traudt (Kopperschmidt).

In der Folge schlagen sich im Protokollbuch auch die politischen Veränderungen in Deutschland wider. Die Feuerwehr wird neu geordnet. Eine Mustersatzung wird verlesen und einstimmig verabschiedet. Der Ortsbrandmeister verweist auf das Führerprinzip, dass auch in der Feuerwehr künftig Geltung habe. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 22.05.1935 werden Richtlinien für die neu angeschaffte Motorspritze erlassen. Diese ist Eigentum der Stadt Steinau, steht jedoch dem Löschbezirk zu Verfügung. Auf dem Kreisfeuerwehrverbandstag 1935 in Bad Soden konnte der Ortsbrandmeister für Steinau 102 Aktive Feuerwehrmänner melden. Der 2. Weltkrieg brachte auch für das Feuerlöschwesen eine schwierige Situation, da ein Großteil der

Aktiven Wehrmänner zu den Soldaten musste. Andererseits kamen zu den üblichen Bränden auch Großbrände durch Fliegerbomben. In diesen Jahren mussten die Senioren der Wehr, die den damals noch grünen Rock bereits abgelegt hatten und Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren den Kampf gegen die Flammen aufnehmen. Zu Beginn des Krieges in November 1938 gliederte sich die Wehr Steinau wie folgt:

Motorspritze mit 16 Mann, Handdruckspritze 1 mit 22 Mann, Handdruckspritze 2 mit 20 Mann, Steigerzug mit 17 Mann, Hydrantenzug mit 20 Mann.

1942 wurde eine HJ Feuerwehrschar gegründet und ein neu aufgestellter Fernlöschzug mit Gasmasken und Stahlhelmen ausgerüstet.

Diverse Einsätze der Steinauer Wehr zwischen 1929 und 1948:

- 1929 - Feuer in Niederzell
- 1933 - Feuer in Hohenzell durch Blitzschlag
Brand im Steinauer Felsenkeller
- 1937 - Hilfeleistung bei Flugzeugabsturz
außerdem 2 Brände in Steinau
- 1939 - Kaminbrand im Marstall
Brand in Salmünster
Schloßbrand in Wächtersbach
- 1941 - Brand in Niederzell
- 1942 - Waldbrand im Ohl
- 1943 - Feuer in Seidenroth
Brand in der Meistergasse
- 1945 - Mithilfe bei Rettungs- und Bergungsarbeiten nach
Bombenangriff auf Landjahrlager

Das Ende des Krieges brachte zunächst einen Tiefpunkt bei der Feuerwehr, wie bei allen vereinsmäßigen Zusammenschlüssen mit sich. Im Herbst 1946 rief schließlich der damalige Bürgermeister Wildeis alle jungen Männer zusammen, um die freiwillige Feuerwehr neu zu organisieren. Von den vielen Steinauer Bürgern, die sich seinerzeit in der heutigen Markthalle versammelten, blieben dann die Männer der ersten Stunde für den Neubeginn übrig. Wie überall in dieser Zeit, so ging es auch bei der Feuerwehr recht einfach zu. Neues Gerät gab es nicht. Es wurde sich mit dem der Kriegsjahre beholfen. Mit den Uniformen ging es ebenso. In einer Versammlung der neuen Wehr am 02.10.1946 wurde Fritz Traudt zum 1. Vorsitzenden und Wehrführer Philipp Ruffer zum 2. Vorsitzenden, Karl Frischkorn zum Kassierer und Wilhelm Appel zum Schriftführer gewählt. In der nächsten Generalversammlung am 22.02.1949 stellten sich die Senioren Traudt, Ruffer und Appel aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl. Die Neuwahlen wurden geheim vorgenommen. Einstimmig wurden gewählt: Fritz Merz (Foto-Merz) zum 1. Vorsitzenden, Georg Kress zum 2. Vorsitzenden, Fritz Euler zum Kassierer und August Heiliger zum Schriftführer. Bis zu dieser Zeit war der Vorsitzende der Wehr auch der Ortsbrandmeister. Wegen der umfangreichen Aufgaben kam man damals überein, diese beiden Positionen zu trennen. In 1950 wurde zunächst Adolf Faklan zum Wehrführer und Karl Frischkorn als sein Stellvertreter gewählt. Bereits im folgenden Jahr 1951 avancierte Karl Frischkorn zum Ortsbrandmeister. Unter seiner verantwortungsvollen umsichtigen und vorbildlichen Leitung wuchs die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Steinau zu einer weithin bekannt schlagkräftigen Wehr. Der Fahrzeugbestand und die Ausrüstung der Männer wurden von Jahr zu Jahr ausgetauscht, ergänzt und erneuert. Die Wehrmänner wurden durch eine intensive Ausbildung in der Handhabung von modernem Löschgerät geschult.

Ein besonderes Anliegen der verantwortlichen Männer war in dieser Nachkriegszeit neben der fachlichen Ausbildung auch die Förderung und Pflege der Kameradschaft innerhalb der Wehr.

So wurde im Herbst 1951 durch die Initiative des damaligen Kameraden Heinz Röder ein Spielmannszug gegründet, dem zunächst 20 Kameraden angehörten. Zuerst war Wilhelm Kaul der Stabführer. Zwei Jahre später trat an seine Stelle Wilhelm Lamm.

Seit seinem ersten Auftreten beim sogenannten Weckruf am 1. Mai 1953 gab es kaum ein bedeutendes Fest in Steinau und Umgebung bei dem der Spielmannszug nicht mit von der Partie war.

Eine weitere nachahmenswerte Aktion in dieser Richtung startete der Vorstand in 1952.

Im Mai dieses Jahres wurde die erste Familienwanderung , in diesem Fall nach Marjoß organisiert. Diese , lange Jahre durchgeführten Wanderungen , erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit.

Im Juli 1959 feierte die Wehr in Verbindung mit dem Kreisfeuerwehrverbandstag ihr 40-jähriges Vereinsjubiläum. Schon in dieser Zeit (1955/56) begann der verantwortungsbewusste Vorstand mit der Förderung der Jugendarbeit durch die Aufstellung einer Schülergruppe. Es war die erste Jugendgruppe einer Feuerwehr im Kreis Schlüchtern, eine Initiative, die allseits Beachtung fand und in den Folgejahren überall nachvollzogen wurde. Bis in die heutige Zeit besteht in Steinau eine Jugendfeuerwehr (z.Zt. ca. 30 Jugendliche). Und im Jahre 2017 wurde eine weitere Unterordnung gegründet, die Bambini-Feuerwehr (auch ca. 35 Kinder). Vorbildliche Arbeit haben hier anfangs Fritz Schäfer und Bernd Kynast geleistet. Weitere Jugendwarte waren u.a. Wilhelm Hohmann, Wolfgang Okun, Detlef Kehm, Heinz Buch, Thomas Ruppert, Marcus Ries, Stefan Mathäus, Uwe Spielmann, Meik Merz, Tim Schätzke und heute Colin Lasser.

Leiterin der Bambinigruppe ist heute Karina Jobst.

Zu Beginn der 60er Jahre startete der Vorstand mehrere Werbeaktionen. Es wurden nicht nur aktive Mitglieder, sondern auch fördernde passive Mitglieder geworben. Man erkannte, dass ein Verein nicht nur eine begrenzte Zahl Aktiver braucht, ebenso wichtig ist ein Rückhalt, eine Unterstützung durch die Einwohner der Stadt. Die Mitgliederzahl stieg von 350 auf 450 in 1966 bis heute auf ca. 650 Mitglieder. Ich denke hier ist noch Luft nach oben, denn eigentlich sollte jeder Hausbesitzer und auch Mieter die Freiwillige Feuerwehr unterstützen. Denn jeder kann in die Lage kommen, die Hilfe in welcher Art auch immer, zu benötigen.

Die Räumliche Ausdehnung der Stadt und die Ansiedlung mehrerer Industriebetriebe (und das ist noch nicht abgeschlossen) machte auch die Ergänzung der Wehr sowohl personell als auch mit Fahrzeugen und Gerät erforderlich. Nach der Anschaffung eines Löschfahrzeuges LF 8 mit Vorbaupumpe in 1955 wurde in 1960 eine Motorspritze TS 8 gekauft. Im nächsten Jahr haben sich dann 23 aktive Wehrmänner zu einem zusätzlichen Dienst im Rahmen des Zivilen Bevölkerungsschutzes (Später Katastrophenschutz) verpflichtet. Dadurch wurde der Steinauer Wehr aus Bundesmitteln ein Tanklöschfahrzeug TLF 16, ein Schlauchkraftwagen mit 1240 B- und C- Schläuchen und ein Unimog als Vorauslöschfahrzeug und Hilfsrüstwagen zur Verfügung gestellt.

Ohne jede Belastung des städtischen Etats wurde die Freiwillige Feuerwehr Steinau dank der Verpflichtung einer Anzahl Aktiver zu einer der bestausgerüsteten Wehren in der näheren Umgebung. Zu diesem Fahrzeugpark stießen schließlich in 1970 ein LF 16 und in 1971 noch ein TroTlf 16, das mit Spezialgerät zur Bekämpfung von Bränden in der chemischen Industrie ausgerüstet war.

Dieses war bis vor ca. 4 Jahren noch im Dienst.

In 1979 wurde der Fahrzeugpark durch eine 18-m Drehleiter (Handbetrieb) ergänzt. (Hinweis auf schwere Tätigkeit der Handkurbelei)

Durch diese Fahrzeug- und Geräteausstattung war das alte Gerätehaus auf dem Rentereihof – es war praktisch nur ein primitiver Unterstellplatz für die Fahrzeuge – denkbar ungeeignet.

Die städtischen Körperschaften beschlossen daraufhin den Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses auf der Gänsewiese. Im Jahre 1970 wurde es bezugsfertig und der Wehr in einer kleinen Feierstunde übergeben. Dieses Gerätehaus war ein großer Gewinn für die Feuerwehr und seine Abteilungen. Es waren nun genug Räumlichkeiten für die Ausbildung und Wartung von Fahrzeugen und Gerät vorhanden.

In der Jahreshauptversammlung im Frühjahr 1970 stellten sich der 1. Vorsitzende Fritz Merz und der

1. Kassierer Fritz Euler nach mehr als 20 Jahren in diesen Ämtern ,aus Alters- und gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung. Die Versammlung wählte den langjährigen 2.Vorsitzenden und zugleich stellvertretenden Wehrführer Heinz Röder zum 1.Vorsitzenden.

In den Jahreshauptversammlungen wurde stets als erfreuliche Kunde zur Kenntnis genommen , wenn der Ortsbrandmeister oder später dann der Stadtbrandinspektor berichten konnte, dass die Wehr im abgelaufenen Jahr zu keinen wesentlichen Bränden gerufen worden war. Aber es gab in der Zeit neben vielen kleineren und mittleren Band- u. Hilfeleistungseinsätzen auch einige Großbrände bei denen die heimische Wehr nur unter Aufbietung ihrer ganzen Ressourcen und unter großem persönlichem Einsatz und letztlich durch Mithilfe auswärtiger Wehren die Einsätze erfolgreich abschließen und eine größere Katastrophe verhindern konnte.

Hier sind zum Beispiel die Großbrände in der Polstermöbelfabrik Pusch in den Jahren 1960

(1.Weihnachtsfeiertag), 1964, 1969 (und später in 1991), der Brand im Sägewerk Frischkorn in der Poststr. In 1967, (Blitzschlag) und schließlich die Brände am Katharinenmarkt 1970 in den Firmen Inhag und Ziegler und am Katharinenmarkt 1971 als die landwirtschaftlichen Gebäude unseres Mitgliedes Heinrich Euler im Viehhof (heutiges Seniorenheim) in Flammen aufgingen.

In allen diesen Fällen wurde den aktiven Wehrmännern Lob und Anerkennung für vorbildliche Lösch- und Einsatzarbeit ausgesprochen. Die intensive Ausbildung hatte sich bewährt und Früchte getragen.

Der bereits erwähnte Spielmannszug unserer Wehr weckte bei der Steinauer Jugend reges Interesse, und so wurde in den 60er Jahren aus dem Spielmannszug mit Trommeln und Pfeifen ein Spielmanns- und Fanfarenzug. Neben den Fanfaren und den Landsknechtstrommeln kam zunächst eine Lyra hinzu. Mit viel Ausdauer und in vielen Übungsstunden hat der Stabführer Wilhelm Lamm den SFZ zu einem angesehenen Klangkörper mit einem guten Ausbildungsstand gemacht. Zu Beginn der 70er Jahre hat Wilhelm Lamm dann den Stab in jüngere Hände übergeben. Aus den Reihen des SFZ wurde Horst Buß, ein talentierter Musiker, zum neuen Stabführer gewählt.

Mit Elke Seemann, die den Stab bis 1988 führte, konnte der nun schon über die Landesgrenzen hinweg bekannte Klangkörper große Erfolge erzielen. Im Rahmen zahlreicher Wertungsspiele auf überregionaler Ebene gelang es neben Goldmedaillen auch den Deutschlandpokal in Alsfeld und die Urkunde für den Bundessieger der Feuerwehrspielmanns- und Fanfarenzüge zu erringen. Für diese allgemein anerkannten Leistungen wurde der Spielmanns- und

Fanfarenzug 1986 mit dem Stadtsiegel der Stadt Steinau ausgezeichnet. Einen großen Erfolg konnten die Spielleute mit ihrem neuen Stabführer Jürgen Hofmann im Jahr 1986 auf dem Landeswertungsspielen in Bad Schwalbach mit dem Erreichen des Tageshöchstpreises erzielen.

Aufgrund ihrer guten Leistungen haben die Steinauer Spielleute das Land Hessen auf dem Bundeswertungsspielen in Friedrichshafen (1990) vertreten. Sie erreichten hier eine Goldmedaille.

Außerdem haben sie bei den Bundeswertungsspielen in Wissen / Sieg und in Rietberg jeweils den Titel des Bundessiegers geholt, zusätzlich zu vielen Titeln bei Bezirks- u. Landeswertungsspielen.

Weitere Stabführer waren Christiane Scholz, Frank Widmayr, Christina Heinle und heute Michelle Kirsch.

Zu Hochzeiten bestand der SFZ aus über 70 Spielleuten. Heute sind wir leider nur ein Schatten seiner selbst mit ca. 25 Musikern. Dies ist halt den Zeichen und Umständen der Zeit geschuldet.

Ein immer weiter fortschreitender Grad der Technisierung zwang auch die Steinauer Feuerwehr dazu, ihren Fahrzeugpark zu modernisieren. So konnten in 1987 über das Land Hessen ein neues Löschgruppenfahrzeug (LF 16 TS) und ein neuer Schlauchwagen (SW 2000) in Dienst gestellt werden. Ebenfalls über das Land Hessen wurde ein Rüstwagen (Unimog) seiner Bestimmung übergeben, der auch heute noch seinen Dienst tut. Die Stadt Steinau stellte ein weiteres Tanklöschfahrzeug zur Verfügung. Als Kommandowagen diente der Einsatzabteilung ein VW-Bus, der durch den Feuerwehrverein angeschafft worden war. Mit acht modern ausgerüsteten Fahrzeugen zählte die Freiwillige Feuerwehr zu den größten Wehren im Main-Kinzig-Kreis. Schwere Brandeinsätze, Verkehrsunfälle und die steigende Zahl der technischen

Hilfeleistungen rechtfertigen die für die Modernisierung investierten Gelder.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung 1989 wurde Wilhelm Hohmann im Amt des Vorsitzenden bestätigt. Stellvertreter wurde Bernd Kalinowsky. Die Kassengeschäfte werden von Günter Ruppert geführt. Schriftführer war und blieb Holger Seemann. Weiterhin gehörten dem Vorstand für die Ehren- und Altersabteilung Karl Heid, den Spielmanns- und Fanfarenzug Reiner Thielemann, der Jugendfeuerwehr Detlef Kehm und der Einsatzabteilung Wehrführer Bernd Kynast an.

In den 70er und achtziger und neunziger Jahren und bis heute hatte die Steinauer Feuerwehr viele und schwere Einsätze abzuarbeiten.

Ich erinnere hier stellvertretend an die vielen schweren Unfälle, vor allem auf der B40, eine Autobahn gab es da im Stadtbereich noch nicht. Wenn es hier zu Unfällen kam, dann waren oft Schwerstverletzte und Tote zu beklagen. Wir mussten auch mit verbrannten Menschen, toten Kindern und und und und... fertig werden. Die Sicherheitsgurte wurden erst Mitte der 70er Jahre eingeführt, an Airbags und sonstige Sicherheitseinrichtungen war noch gar nicht zu denken. Wenn es hier zum Unfall ging dann war immer mit schlimmen Situationen und den damit verbundenen Bildern zu rechnen.

Und das war gar nicht so selten, es geschah im Schnitt im 2 – 3 Wochentakt. Diese Unfälle brachten unsere Feuerwehrkameraden bisweilen an die Grenzen der Belastbarkeit. Es gab noch keine Professionelle Hilfe wie die Notfallseelsorge, wir mussten damit selber fertig werden. Also setzte man sich nach schweren Einsätzen noch einmal zusammen und sprach sich aus. Die Helfer in diesen Fällen waren hauptsächlich Bernd Kynast, Wilhelm Hohmann und Hans Ruppert. Die Gespräche halfen.

Und trotzdem weiß ich aus eigener Anschauung, dass verschiedene Eindrücke und Bilder von schweren Einsätzen mich immer wieder mal, auch noch Jahre danach , nachts heimsuchten.

Wegen dieser Unfälle wurde schon sehr früh, auf Betreiben der Verantwortlichen der Feuerwehr, von der Stadt eine Rettungsschere mit Spreitzer beschafft. Es war die erste Rettungsschere weit und breit, und sie war viel im Einsatz. Für die Unterbringung und den Transport des Gerätes wurde von den Kameraden Manfred Müller (Ebul) und Ingolf Traxel ein gesonderter Anhänger gebaut, der vom Unimog gezogen wurde.

Ich erinnere an große Waldbrände, wie z.B. Anfang der 80er Jahre in Altengronau, wo unsere Kameraden die Erfahrung des Springen des Feuers von Wipfel zu Wipfel machten.

Oder der Brand in der Rodungsfläche der Autobahnbaustelle, wo es vor allem auch darum ging den angrenzenden Hochwald zu schützen, der uns tagelang beschäftigte.

Die großen Bahndammbrände, die i.d.R lange Einsatzstellen bedeuteten. Teilw. brannte der Bahndamm von Neuhof bis Wächtersbach. (z.B. 1995 und 2007).

Damals flogen noch Funken beim Bremsen und bei großer Trockenheit geriet die Vegetation in Brand, und diese Brände breiteten sich dann sehr schnell aus. Körperlich eine große Belastung für die Einsatzkräfte.

Es gab viele Gebäude-, Wohnhaus und Zimmerbrände, Kleinf Feuer, Flächenbrände, Brände und Hilfeleistungen in der Industrie und Landwirtschaft in Steinau und Umgebung wo Hilfe geleistet werden musste und professionell geleistet wurde.

Einsätze bei Unwettern und Hochwasser, (wie auch wieder diese Woche) sowohl in unserem Bereich als auch an der Elbe in Dessau, oder in Sachsen . Wir haben in diesem Bereich auch die Kirche unterstützt, als Hilfstransporte nach Wessenstein bei Dresden nach der Hochwasserkatastrophe durchgeführt werden mußten .

Wir haben bei Wassermangel Trinkwasser gefahren und Hochbehälter befüllt. Es gab mehr oder weniger schwere Einsätze mit gefährlichen Stoffen. Es gab Menschen- und Tierrettungen.

Und und und. Bei bis zu 100 und mehr Einsätzen pro Jahr da kommt so viel zusammen, dass man nicht alles aufzählen, geschweige sich noch erinnern kann.

Später kam noch die Autobahn A66 hinzu, in Richtung Fulda (von der Auffahrt Steinau bis zur Abfahrt Schlüchtern) und in Fahrtrichtung Frankfurt (von der Auffahrt Steinau Ost/ Schlüchtern Süd bis zur Abfahrt Bad Soden – Salmünster). Eine neue Herausforderung mit ganz neuen Gefahren, die auch ganz neue Einsatztaktiken erforderten. So ist hier ein großes Augenmerk auf die Sicherheit der Einsatzkräfte zu richten. (Ganz Wichtig : Absperrmaßnahmen ! Anschaffung eines Sperranhängers durch die Stadt, und Umbau durch die eigenen Kameraden, voraus Andreas Hartmann und Maik Merz.)

Es wird weitere neue Herausforderungen geben, neue Baugebiete, inzwischen mehrere Seniorenwohnheime, die Erweiterung des Industriegebietes mit der Ansiedlung neuer, noch unbekannter Betriebe. Hier entstehen neue Gefährdungslagen, die von den Einsatzkräften zu meistern sind.

Damit diese Einsätze alle gut und professionell abgearbeitet werden konnten und auch zukünftige,

abgearbeitet werden können, benötigte und benötigt die Feuerwehr Steinau ein gut ausgebildetes Personal, einen guten Fahrzeugpark, gute Ausrüstung und ein ordentliches Feuerwehrhaus.

Hier sind von der Stadt und auch vom Verein große Anstrengungen unternommen worden um das einigermaßen sicher zu stellen.

So wurde 1996 das alte LF 16 durch ein neues Fahrzeug (LF 16 12) mit neuerer Technik ersetzt.

Dieses Fahrzeug hat gute Dienste geleistet und sich bei vielen Einsätzen bewährt aber man beachte, dieses Fahrzeug ist mittlerweile auch schon wieder 23 Jahre alt.

Das alte bereits erwähnte TLF 16 wurde zwischenzeitlich vom TÜV verworfen. Um die Einsatzfähigkeit sicher zu stellen wird ein Leihfahrzeug der Gemeinde Neuhof eingesetzt, bis die Beschaffung für das neue Staffellöschfahrzeug abgeschlossen ist.

Weiter ist von der Stadt in Zusammenarbeit mit dem Kreis eine neue DLK angeschafft worden.

Hierbei handelte es sich um ein kostengünstiges Gebrauchtfahrzeug, welches in letzter Zeit aber auch immer durch eine gewissen Reparaturbedarf auffiel.

Zusätzlich wurde von der Stadt ein ELW für die Gesamtstadt beschafft, der hier in Steinau stationiert ist und im Bedarfsfall auch in die Stadtteile fährt. Auch diese Anschaffung hat sich sehr bewährt, und ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass diese Anschaffung überfällig war. Es zeigt sich immer wieder, dass mit diesem ELW die Abarbeitung der Einsätze erleichtert und ich denke auch verbessert wurde.

Die Löschzugkomponente des Katastrophenschutzes wurde leider vom Kreis abgezogen, dafür wurde ein Teil der Deko-komponente des

Katastrophenschutzes hier stationiert. Ich blicke hier nicht mehr so richtig durch, mal ist ein Fahrzeug (z.B. der Abrollcontainer-LKW) da mal nicht. Ich denke so gewisse Unsicherheiten sorgen nicht gerade dafür, dass die Kameraden sich mit diesen Gerätschaften richtig „warm werden können“.

Man braucht konkrete und strukturierte Planungssicherheit, damit wir hier auch in Zukunft vernünftig arbeiten können.

Und dann die große Neuerung in 2010, der Bau des neuen Feuerwehrhauses, nachdem das alte aus allen Nähten geplatzt ist und nicht mehr zeitgemäß war. Nach Diskussionen über Standort etc. haben wir uns hier, trotz mancher Unzulänglichkeiten und baulicher Mängel ganz gut eingelebt.

Bedingt durch dieses neue Feuerwehrhaus werden in Steinau auch wieder Lehrgänge des Kreises abgehalten. Die Lehrgangsteilnehmer werden hier betreut und beköstigt. Die Organisation seitens des Feuerwehrvereins obliegt Nora Seemann, die hier viel Aufwand betreibt, damit die Lehrgangsteilnehmer sich wohlfühlen und ein den Lehrgangserfolg förderndes Umfeld haben. Der Rücklauf, den wir erhalten ist durchaus positiv. Die Lehrgangsteilnehmer und auch die Ausbilder kommen immer wieder sehr gerne her.

Ich darf eine kleine Gruppierung nicht vergessen und das ist das Team der Brandschutzerziehung. Wir kommen seit einigen Jahren unserem gesetzlichen Auftrag nach und führen eine Brandschutzerziehung für Kinder im Kindergarten durch. Jedes Jahr kommt ein anderer unserer Kindergärten dran. Es beginnt mit einem Elternabend hier im Feuerwehrhaus, dann kommt ein Termin im Kindergarten und anschließend noch ein Termin im Feuerwehrhaus. Der krönende Abschluss ist immer eine Übung in dem entsprechenden Kindergarten, so wie heute morgen im Kiga Steinaubach).

Dies ist sehr wichtig und kommt auch bei den Eltern gut an. Die Kinder lernen u.a. das Verhalten im Brandfall und das Absetzen eines Notrufs.

Durch den Kontakt von Nora als Elternbeirat findet seit ein paar Jahren auch das Gleiche für die Kinder der 4. Klassen der Brüder-Grimm-Schule statt. Dieses findet dann aber komplett hier im Feuerwehrhaus statt. (So wie diese Woche Montag). Kinder und Lehrer sind immer begeistert.

Die Kinder werden mit Feuerwehrautos abgeholt und auch wieder zur Schule gefahren. Hier gibt es dann Tipps für das Verhalten im Brandfall, Vorführung des Rauchhauses, Besichtigung der Feuerwehrfahrzeuge , Vorführung einer Fettexplosion und die Kinder dürfen natürlich auch etwas mit C-Schläuchen spritzen. Daraus ergab sich je nach Wetter und Zeit manche Wasserschlacht.

Vielleicht erklärt sich auch durch diese Tätigkeit der große Zulauf, den Babinifeuerwehr und Jugendfeuerwehr heute haben.

Das Team: Simone Dronia, Nora Seemann, Maik Quant, neuerdings noch Tina Maienschein und meine Wenigkeit.

Jetzt nochmal zum Verein, In 1996 haben wir den alten VW-Bus durch einen Peugeot-Bus ersetzt. Und dieser wiederum wurde 2011 durch einen neuen VW-Crafter ersetzt.

Hierfür wurden vom Verein erhebliche Mittel aufgewendet. Diese mußten zuvor natürlich verdient und erwirtschaftet werden. Hierzu wurden große Feste und andere Vereinsveranstaltungen ausgerichtet. Hier war viel Arbeit zu verrichten. Diese wurden von unseren Mitgliedern, Helfern und Feuerwehrkameraden mit viel Engagement und Herzblut durchgeführt.

Der wirtschaftliche Erfolg blieb nicht aus, und deshalb waren wir auch immer in der Lage die eine oder andere Anschaffung, außerhalb des städtischen Haushalts, zu tätigen. Das eine oder andere Ausrüstungsteil kann immer mal recht unbürokratisch besorgt werden.

Die Zeit der Rentabilität der großen Zeltfeste ist vielleicht heute vorbei, aber den jungen Kameradinnen und Kameraden sei ans Herz gelegt, dass auch kleinere Veranstaltungen durchgeführt werden können und müssen. Das ist nicht nur förderlich für den Kassenbestand, es fördert auch die Kameradschaft und den Zusammenhalt der Gruppe. Und es ist eine wichtige Möglichkeit sich den Bürgern zu präsentieren und darzustellen. Und wir sind nichts Eigenes, sondern wir sind ein Teil dieser Stadt und jeder ist hier für das Wohl und Wehe der Stadt und seiner Einwohner mit verantwortlich.

Ich habe von den Festen gesprochen, ich muss aber noch auf ein paar andere Dinge eingehen. So haben wir jahrelang eine gewisse Partnerschaft und freundschaftliche Beziehung zum Löschboot der BF Frankfurt geführt. Hier gab es viele gegenseitige Besuche, und einmal waren wir sogar mit dem SFZ dort und haben am Molenkopf ein Konzert gegeben.

Wir haben auf Initiative von Wilhelm Hohmann nach der Wiedervereinigung eine Partnerschaft mit der Feuerwehr Ruppertsdorf in der Oberlausitz aufgebaut, wir waren sogar mit dem SFZ zu einem größeren Fest dort. Wir haben schöne Zeiten, dort und auch hier gemeinsam verbracht – unvergesslich ist der Abend im Biergarten der Feuerwehr dort, wo wir im Prinzip mit dem gesamten Ort ein Volksliedersingen durchgeführt haben. Aber leider ist das

jetzt etwas eingeschlafen. Mal sehen, ob sich das wiederbeleben lässt.

Eine weitere Partnerschaft hat sich mit der Feuerwehr meines Geburtsortes Neu Wulmstorf in Niedersachsen, am Stadtrand von Hamburg, ergeben. Diese besteht noch heute und das sei über 30 Jahren. Anfänglich haben wir zusammen mit großem Erfolg am Blütenmarsch in Jork im „Alten Land“ teilgenommen. Sowohl die Neu Wulmstorer als auch wir haben immer gut abgeschnitten und teilweise auch wechselnd gewonnen. War immer eine runde Sache, die viel Spaß gemacht hat.

Zum 100-jährigen der Feuerwehr Neu-Wulmstorf waren wir sogar mit dem SFZ dort zu Gast. Das war in 2002.

Die Idee des Feuerwehrmarsches haben wir von dort mitgebracht, und hier einige Jahre erfolgreich einen ebensolchen durchgeführt.

Ansonsten gab es viele Besuche hin und her. Zum Fasnachtszug, Katharinenmarkt oder anderen Anlässen sind immer wieder Kameraden der Wulmstorfer Wehr bei uns, so auch heute abend.

Seid herzlich willkommen. Vielleicht können wir ja nächstes Jahr zum Hafengeburtstag wieder mal was ausmachen. (Hinweis, wenn Wulmis hier, immer Fahrt zum Kreuzberg und früher Leiter kurbeln.)

Ich hoffe, dass diese Freundschaft noch lange bestehen bleibt.

Zum Schluß bleibt mir noch, meiner Hoffnung Ausdruck zu geben, dass die Feuerwehr Steinau auch weiter bestehen bleibt und dass wir auch in Zukunft solche Jubiläumsfeste feiern können .

Euch, liebe Feuerwehrkameraden lege ins ans Herz bei der Sache zu bleiben und weiter den schönen, teilweise auch schweren Dienst zu tun.

Bildet Euch fort, unterstützt den Vorstand, die Wehrführung und die Ausbilder. Vor allem übt Kameradschaft, denn nur so kann man schwere Einsätze überstehen. Es muss sich einer auf den anderen verlassen können.

Meinen Kollegen in der Kommunalpolitik sei mit auf den Weg gegeben, immer ein offenes Ohr für die Belange der Feuerwehr zu haben. Ich weiß manches kostet viel, und der städtische Haushalt ist nur bedingt belastbar, aber die Sicherheit und der Schutz der Bürger sind ein hohes Gut, das uns einiges wert sein sollte.

Man sollte bedenken, Ehrenämter gibt es gar viele, aber Feuerwehrfrau und -mann sind die einzigen, die für die Ausführung Ihres Ehrenamtes und zum Schutz der Bürger bereit sind Ihre eigene Gesundheit, ja ihr eigenes Leben in die Waagschale zu werfen.

Und das sollte der Stadt und den Bürgern einiges wert sein.

Und nun schließe ich, (Gott sei Dank) und wünsche unserer Feuerwehr auch für die Zukunft alles Gute, also immer eine Hand breit Wasser unter dem Kiel.

Und ich verbleibe nun mit unseren Wahlsprüchen

Einer Für Alle und Alle Für Einen !

Gott zur Wehr, dem Nächsten zur Wehr.

Vielen Dank für Ihre strapazierte Aufmerksamkeit

Holger Seemann, 25.05.2019.

Vorstzende u. gleichzeitig Ortsbrandmeister (Wehrführer) :

- 1919 – 1932 Georg Buß (Ratsschänke) , Stellv. Leonhard Fechter
- 1932 - 1946 Konrad Eirich, Stellv. Fritz Traudt (Kopperschmidt)
- 1946 - 1950 Fritz Traudt, Stellv. Phillip Rüffer

1949/ 50 Trennung der Ämter Wehrführer und Vorsitzender.5

Wehrführer :

- 1950 - 1951 Adolf Faklan , Stellv. Karl Frischkorn
- 1951 – 1975 Karl Frischkorn, Stellv. U. a. Heinz Röder
- 1975 - 1992 Bernd Kynast, Stellv. Wilhelm Hohmann
- 1992 - Michael Lossow, Stellv. Jörg Schumacher
- Mike Langer, Stellv. Maik Merz
- Torsten Shreeman, Stellv. Daniel Schlegel
- Alexander Euler, Stellv. Daniel Schlegel
- Ab 2019 Daniel Schlegel

Vorsitzende :

- 1949 – 1970 Fritz Merz (Foto-Merz), Stellv.
- 1970 - 1983 Heinz Röder, Stellv. Wilhelm Lamm
- 1983 – 1992 Wilhelm Hohmann, Stellv. Konrad Merz, ab 1989 Bernd Kalinowsky
- 1992 - 1996 Bernd Kalinowsky, Stellv. Holger Seemann
- 1996 - 2011 Holger Seemann, Stellv. Heinz Buch, ab 2006 Udo Schlegel
- Ab. 2011 Udo Schlegel, Stellv. Markus Mosch und Andreas Heil.